

Seniorenzentrum portraitiert einstige Lokalgrößen von Bad Oeynhausen und erhält Ethik-Preis

Damit das Lebenswerk nicht in Vergessenheit gerät

Der Handelslehrer, die Gutsfrau, der ärztliche Direktor – drei Lokalgrößen, die bis zu ihrem Ruhestand in wichtiger Funktion in Bad Oeynhausen wirkten. Heute ist es um sie ruhig geworden. Das Seniorenzentrum Bethel will das ändern. Es stellt insgesamt zwölf Senioren im Internet und mit einer Artikelserie in der Lokalpresse vor – und ist dafür ausgezeichnet worden.

Bad Oeynhausen (jg). „Ältere Menschen werden nur noch als Kranke gesehen. Mit unserer Aktion wollen wir dieses Bild korrigieren. Wir geben älteren Persönlichkeiten unserer Stadt eine Bühne und tragen so dazu bei, dass ihr Lebenswerk nicht in Vergessenheit gerät“, sagt Joachim Knollmann, Hauptgeschäftsführer des diakonischen Seniorenzentrums Bethel in Bad Oeynhausen.

Da erinnert sich Heinz Hitzemann, wie er nach dem Krieg das erste Kaufhaus aufbaute und für Generationen von Kunden zur ersten Adresse im Ort wurde. Der einstige Stadtdirektor Werner Meyer zu Selhausen spricht über die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen ab Ende der 40er Jahre und die wichtigen Entscheidungen, die die Entwicklung der ostwestfälischen Kurstadt bis heute prägen. Kurze, leicht verständliche Texte und viele Fotos aus der Zeit des beginnenden Wirtschafts-



Die Internetseiten des Projektes „12 Leben“: Heinz Hitzemann baute nach dem Krieg das größte Kaufhaus in Bad Oeynhausen auf. Ruth Margareth Horswell wanderte nach England aus, bereiste mit Ihrem Mann die Welt und kehrte schließlich nach Bad Oeynhausen zurück.

Quelle: www.12.leben.de

wunders dienen im Internet als Anreiz für die Lektüre. In der Lokalpresse werden die Portraits in regelmäßigen Abständen mit einem längeren Text und einem großen Foto veröffentlicht. „Das hat ein Werbefachmann ehrenamtlich für uns geschrieben. Die einzigen Kosten, die wir haben, liegen bei ein paar Tausend Euro für die Internetseite. Das ist uns das Geld wert“, sagt Knollmann.

Er betont, dass es ihm bei dieser Aktion nicht um Werbung für das eigene Haus geht. So wohnt nur eine der vorgestellten Personen im Seniorenzentrum Bethel. Aber Knollmann wird auch nichts dagegen haben, dass es vor allem nach der Veröffentlichung der Artikel in der „Neuen Westfälischen“ und dem „Westfalen-Blatt“ immer sehr viele

positive Reaktionen von Lesern gibt – und die von Knollmann initiierte Aktion auch positiv mit dem Seniorenzentrum Bethel in Verbindung gebracht wird.

Projekt soll ausgebaut werden

In jedem Fall soll das Projekt „12Leben“ noch weiter ausgebaut werden: im August wird eine Ausstellung im Kurpark mit den zwölf Portraits sowie typischen Gegenständen aus der Nachkriegszeit – Beispiel einer Vespa – gezeigt. Dazu ist ein Buch geplant. Bei einem Zeitzeugenquiz können sich ältere Menschen an die Zeit ihrer Jugend erinnern und junge Leute ihr Wissen über die beginnende Bundesrepublik testen. An den

anderen sieben Standorten des Seniorenzentrums Bethel sollen ebenfalls lokal bedeutende Senioren gewürdigt werden. „Im März beginnen wir damit in Wiehl“, kündigt Knollmann und hofft, dass auch andere Städte in Ostwestfalen-Lippe seine Aktion kopieren.

Dabei strahlt die Aktion schon jetzt über Bad Oeynhausen hinaus: das Seniorenzentrum hat gerade von der Universität St. Gallen das Gütesiegel „Ethics in Business 2012“ für ethisches Wirtschaften erhalten – nicht zuletzt wegen der Aktion „12Leben“.

INFORMATION

www.12leben.de
www.bethelnet.de

3 Fragen an ...

Joachim Knollmann

CAREkonkret: Wie haben Sie die Personen für Ihr Projekt „12Leben“ ausgewählt?

Joachim Knollmann: Wir haben mit städtischen Stellen wie dem Stadtarchiv zusammengearbeitet und so Persönlichkeiten gefunden, die für die Entwicklung von Bad Oeynhausen wichtig waren.

CAREkonkret: Waren diese Menschen gleich bereit, über ihr Leben Auskunft zu geben?

Knollmann: Viele wussten damit nicht so recht etwas anzufangen. Doch je länger das Ganze lief und je enger die Beziehung zu dem Interviewer wurde, desto größer wurde das Vertrauen. Am Ende war die Freude bei ihnen sehr groß, als ihr Lebenswerk in Zeitungen und Internet gewürdigt wurde.

CAREkonkret: Warum stellen Sie nicht auch Menschen ohne besonderes Amt oder besonderen Beruf dar, etwa eine Trümmerfrau?

Knollmann: Wir würden gerne das Leben einer Frau portraitierten, die im Nachkriegsdeutschland aus den Trümmern unser Land mitaufgebaut hat. Doch gerade solche Personen sind sehr bescheiden und wollen nicht ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden – leider.

Interview: Joachim Göres